

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band: 16 (1908)
Heft: 11

Buchbesprechung: Vom Büchertisch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hier haben Sie nun, Wohlehrwürdiger Herr, das Erheblichste was ich über diesen Gegenstand anzuführen weiß. Sollten Sie weitere Erläuterungen bedürfen, so werde ich mir eine Pflicht daraus machen, Sie bestmöglichst zu befriedigen. Genehmigen Sie auch gütigst die aufrichtige Versicherung der ganz besonderen Hochachtung mit der ich die Ehre habe zu sein

Wohlehrwürdiger Herr! Ihre gehorjamme Dienerin

Julie Dautun-Ziegler.

Bern, den 20^{ten} Brachmonat 1815.

Aus der beiliegenden Rechnung „der im Jahr 1798 zu Bern errichteten Lazarethgesellschaft, ergibt es sich, daß die vom Kommissär Rouhier behändigte Kasse Fr. 3680 (alte Franken) enthielt, und daß Frau Ratsherrin v. Dießbach als Seckelmeisterin noch 20 Franken, 4 Batzen und 3 Kreuzer abgelieferte.

Die Ausgaben setzen sich zusammen aus 1232 Franken für die Hinterlassenen der in Bern in der Insel an ihren Wunden verstorbenen Soldaten, aus Steuern, welche an

Unheilbare oder sonst aus dem Lazarett Entlassene verabreicht wurden, 772 Franken, aus Reisegeldern für die aus dem Lazarett Entlassenen und die aus der Kriegsgefangenschaft Zurückgekehrten 223 Fr. 5 Bz., aus Beiträgen an Badesuren 72 Franken, aus Steuern an verschiedene Witwen 147 Franken 5 Bz. und an Vermischtem (Verunglückten in der Gemeinde Wichtrach 140 Franken, ins Wallis 64, in den Aargau 30 r.) 252 Franken 7 Bz. = 2693 Franken 7 Bz.

Heutzutage sorgt eine große Vereinigung von Damen und Herren schon im Frieden für die Bedürfnisse der Heilpflege im Kriege; es ist der Verein des „Roten Kreuzes“, der in immer weitergehendem Maße dafür gerüstet zu sein sucht, daß er den offiziellen Sanitätsdienst für die Truppen im Kriegsfall unterstützen und ergänzen kann. Gegenüber diesen neuen umfassenden Bestrebungen, darf man indeß nicht gering denken von der Tätigkeit und Aufopferung der patriotischen Frauenzimmergesellschaft des Jahres 1798, welche unter schwierigen Umständen nach Kräften eine große Aufgabe zu erfüllen gesucht hat.

Vom Büchertisch.

Beiträge zur Kriegsheilkunde aus der Hülfs-tätigkeit der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz während des russisch-japanischen Krieges 1904/5. Herausgegeben vom Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz zu Berlin. Mit 17 Tafeln, 12 Fieberkurven und 112 Abbildungen im Text. 431 S. Leipzig 1908 bei Fr. Engelmann.

In diesem stattlichen Band, der vom deutschen Zentralkomitee sämtlichen Rot-Kreuz-Vereinen der übrigen Staaten zum Geschenk gemacht wurde, gibt das deutsche Rote Kreuz Rechenschaft über die Hülfe, die es den Kriegführenden im fernen Osten geleistet hat. Wenn die ausgiebige Hülfsleistung vom Standpunkt der Humanität aus das höchste Lob verdient, so gebührt solches nicht weniger der nachträglichen Berichterstattung, die eine ebenso genügende wie belehrende und anregende ist. In der Einleitung gibt

der Generalsekretär des deutschen Roten Kreuzes, Oberstabsarzt Kimmle, die Vorgeschichte und einen Überblick über den Verlauf der Expeditionen, die das deutsche Zentralkomitee 1904 nach Chabin und 1905 nach Tokio zur Unterstützung des rückwärtigen Sanitätsdienstes der beiden kriegführenden Parteien sandte. Diese Hülfsaktionen wurden wesentlich erschwert durch den Umstand, daß das deutsche Rote Kreuz zur gleichen Zeit für die eigenen Truppen in Südafrika zu sorgen hatte. Rußland wie Japan verhielten sich 1904 zunächst gegenüber dem Anerbieten persönlicher Hülfe ablehnend. Nur Materialsendungen waren willkommen, natürlich auch Geld. Reiche Gabensendungen kennzeichnen darum die Hülfstätigkeit des Roten Kreuzes im Frühjahr und Sommer 1904. Erst gegen den Winter zu wurden Ärzte und Lazarette als erwünscht bezeichnet. So ging denn Ende November ein sehr vollkommen ausgerüstetes Lazarett

für 120 Kranke und eine Lingweilersche Hülfslazarett-
zeineinrichtung für 200 Lagerstellen nach Chabin in
der Mandchurei ab. Auswahl und Verpackung war
vom Zentraldepot in Neubabelsberg ins Werk gesetzt
worden. Zur Ausrüstung gehörte außer dem mediz.-
chirurgischen Inventar ein Desinfektionsapparat, ein
Trinkwasserföchapparat, eine Röntgen- und eine bak-
teriologische Einrichtung. Dazu große Vorräte von
Versorgungsmitteln. Chefarzt war Oberarzt Dr.
Brentano, Berlin; als interner Arzt ging mit Prof.
Schüze und als Assistent Dr. Colmers; dazu ein
Techniker und sechs Schwestern vom Roten Kreuz in
Eberswalde. Das Lazarett füllte 24 Güterwagen.
Durch das Chabiner Lazarett des deutschen Roten
Kreuzes gingen im ganzen 560 Patienten.

Den bei weitem größten Raum in den ärztlichen
Berichten nehmen die Erfahrungen in der Kriegs-
chirurgie und der inneren Kriegsheilkunde ein. Dieser
Teil ist nur für Ärzte.

Nach Japan brauchte ein Lazarett nicht mitge-
geben zu werden. Die Expedition, die im Februar
1905 unter Professor Henle aus Breslau mit Dr.
Zittig und der Breslauer Schwester M. v. Somoggy
nach Tokio ging, war ärztlich-technisch auf das Voll-
kommenste ausgestattet; außerdem nahm sie eine
Döckerische Baracke mit, in der dann der Operations-
saal untergebracht wurde. In allem übrigen stand die
Expedition wesentlich anders, wie die nach Chabin ent-
sandte. Diese durfte selbstständig arbeiten und sah unter
ihren Verwundeten immerhin eine Anzahl relativ
frischer Fälle, was für die kriegschirurgische Erfahrung
recht wesentlich ist. In Tokio war das Lazarett so
weit vom Kriegsschauplatz entfernt, daß ihm nur die
Nachbehandlung von Verwundungen zufiel, die min-
destens vier Monate zurücklagen. Trotzdem war die
Aufgabe dankbar, denn recht viele der Patienten
kamen in einem wenig befriedigenden Zustand an.
Organisatorisch stand das Lazarett nicht selbständig,
sondern bildete eine Abteilung eines Lazarettes, dessen
gesamte Leitung in japanischen Händen lag. Als
erster Einrichtungsplatz diente eine vom Generalkonjul
Moslé aus Bremen bereitgestellte Villa, die an das
Staatslazarett grenzte. Zurückhaltendes Mißtrauen

und Sprachschwierigkeiten erschwerten anfangs die Wir-
ksamkeit; doch errang sich die Tüchtigkeit der Deutschen
und ihr bald zutage tretender Erfolg binnen kurzem
eine derartige Anerkennung, daß die deutsche Abteilung
von weit und breit auch privatim konsultiert und zu-
gleich eine bevorzugte Stätte der Belehrung und Fort-
bildung für die japanischen Ärzte wurde. So konnte
denn auch Prof. Henle schließlich mit Befriedigung
auf seine Wirksamkeit in Tokio zurückblicken. Die
Zahl der behandelten, ausschließlich chirurgischen Pa-
tienten belief sich auf 276. Hinsichtlich der dabei ge-
machten Erfahrungen wird auf den chirurgischen Teil
der Arbeit Prof. Henles verwiesen; der Arzt wird da-
rin reiche Belehrung finden.

Mit dem männlichen Unterpersonal war Brentano
durchaus, Henle mäßig zufrieden. Die russischen
Sanitäte — übrigens meist mit deutschem Einschlag
— waren kräftig und zuverlässig, keineswegs trun-
kisch, wie andererseits wohl beobachtet worden ist.
Die japanischen Pfleger erreichten nach keiner Richtung
den Grad von Ausbildung, Leistungsfähigkeit und
anderen guten Eigenschaften wie die Pflegerinnen,
deren Trefflichkeit Henle nicht genug zu rühmen weiß.
Auch die russischen Schwestern in Chabin verdienten
Lob.

Den Abschluß der Leistungen des Zentralkomitees
bildete im Dezember 1905 die Durchleitung eines
größeren Transportes invalider Japaner durch Deutsch-
land, die in Rußland gefangen gewesen waren. Ein
in Cydtukhnen durch die Königsberger freiwillige
Sanitätskolonne zusammengestellter Hülfslazarettzug
des Roten Kreuzes brachte die Liegend zu Trans-
portierenden von der russischen Grenze nach Hamburg.
In Berlin wurden diese Krieger erquickt und mit
Andenken versehen. An diesem Empfange beteiligte
sich besonders hervorragend der Berliner Verein vom
Roten Kreuz. Unsere summarische Inhaltsangabe gibt
nur ein schwaches Bild des reichen Inhaltes des
Buches. Die Ausstattung in Druck und Abbildung
ist glänzend und das deutsche Rote Kreuz hat das
volle Recht, auf seine Publikation stolz zu sein, sie
wird für die nächste Zeit eine wichtige Quelle zum
Studium des Kriegssanitätsdienstes bilden.

Zur Beachtung! Laut Mitteilung der eidgen. Druckchriftenverwaltung
ist die deutsche Ausgabe des Sanitätslehrbuches
zurzeit vollständig vergriffen und es können deshalb keine Lehrbücher geliefert
werden. Eine neue Auflage ist im Druck und es sollen Exemplare davon bis Ende
November abgebar sein.

Die Nachfrage nach Unterrichtsmaterial für Kurse ist sehr lebhaft; die Vorräte
des Roten Kreuzes sind erschöpft. Pflicht der Kursleitungen ist es, für prompte
Rücksendung des nicht mehr nötigen Unterrichtsmaterials zu sorgen.